

Club der Auserwählten traf sich in Bochum

33 Humboldtianer wollen Vernetzung

BOCHUM. Ein Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung ist für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler etwas ganz besonderes: Nur wenige werden ausgewählt und dürfen an einer Forschungseinrichtung ihrer Wahl im Ausland arbeiten. Um sich stärker zu vernetzen, auszutauschen, ausländische Stipendiaten zu integrieren und Rückkehrer zu reintegrieren haben Mitglieder des Deutschen Humboldt-Clubs mit Unterstützung der drei Ruhrgebiets-Universitäten eine eigene Regionalgruppe gegründet.

33 „Humboldtianer“ und Gäste trafen sich jetzt zur Gründung und zum Festakt in der International Lounge der Ruhr-Universität.

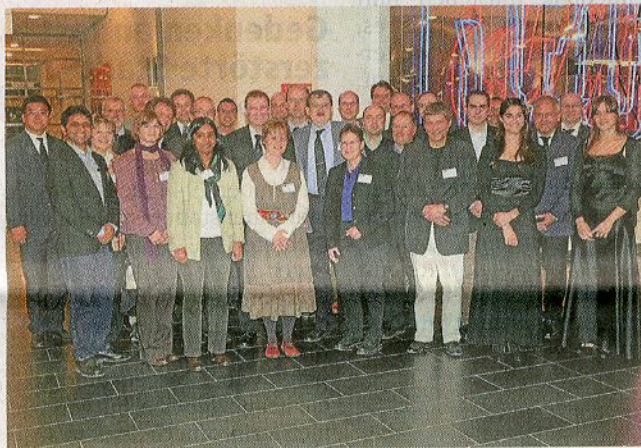
Weltweiter Dialog

Neben dem innerdeutschen Dialog soll auch der Austausch mit anderen Humboldtvereinigungen auf der Welt intensiviert werden. „Die erhaltene Förderung ist für jeden Humboldt-Stipendiaten auch eine Verpflichtung“, sagte Prof. Dr. Uwe Dorka, Vorsitzender des Humboldt-Clubs. „Wir wollen uns daher mit der Gesell-

schaft und deren laufenden Veränderungen auseinandersetzen und hier konstruktiv mitgestalten. Die Vielfältigkeit und Exzellenz der Humboldtfamilie, die keine fachlichen Schranken kennt, bietet dazu einen idealen Rahmen.“

Großes Potenzial

Die Deutsche Gesellschaft der Humboldtianer e.V., kurz der Deutsche Humboldt-Club, wurde am 15. Juni 2007 von 11 Humboldtianern aus ganz Deutschland in Kassel gegründet. Während der Förderung durch die Alexander von Humboldt-Stiftung ist die Mitgliedschaft im Verein beitragsfrei. „Der deutsche Humboldt-Club, obwohl erst 2007 gegründet, ist einer der am schnellsten wachsenden Clubs, wenn auch noch nicht der im weltweiten Vergleich größte. Mit fast 200 Mitgliedern kann er aus einem Potenzial von ca. 3000 Humboldtianern in Deutschland schöpfen“, sagte Dr. Gerrit Limberg von der Alexander von Humboldt-Stiftung.



Die Ruhrgebiets-Humboldtianer und Gäste trafen sich in der Mensa der Ruhr-Universität.

Foto RUB